

Haltestelle für den Frieden am 11.12.2023

Glocken

Begrüßung:

Da sind wir wieder - mitten im Dezember, mitten im Advent,
mit unserer Haltestelle für den Frieden.

Zuletzt Ende Februar, nach einem Jahr Krieg in der Ukraine, der immer noch tobt,
auch wenn er nicht mehr so präsent ist in den Medien oder unserem Alltag,
verdrängt auch von dem entsetzlichen Krieg in Israel und Gaza,
der seit Anfang Oktober entfesselt ist - und der uns seit dem fordert und überfordert,
hier in einer vermeintlichen Ferne, in der doch Antisemitismus ebenso nahe liegt,
wie all die aufgeladenen und verstörenden Gefühle und Gedanken.
Ob eine Haltestelle da Halt bieten kann?

Wir möchten uns mit dieser Haltestelle aber wie bei all den vorhergegangenen Haltestellen
an den halten, den wir gemeinsam als unseren barmherzigen Gott und Vater bekennen,
aus dessen Hand wir das Leben empfangen haben und in dessen Hand wir unser Leben wissen.
Wir möchten uns auch an den halten, der in Jesus Christus unser Bruder geworden ist,
dessen Liebe und Klarheit in Wort und Tat uns gelehrt hat, das Leben zu schützend zu bewahren,
nach Gerechtigkeit und Vergebung zu suchen.
Darin sind wir gehalten und getragen durch die Heilige Geistkraft Gottes, die mit uns klagt und stöhnt
angesichts all des Leidens - von der wir aber auch Trost und Stärkung erhoffen,
damit Frieden und Gerechtigkeit endlich wirksam werden.

Und so steht auch diese Haltestelle
im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Warum wir hier sind

Warum sind wir hier - so spät und überhaupt.
Hätten wir nicht längst Stellung beziehen sollen?
Jetzt sind wir mit unserem Advent beschäftigt,
abgelenkt, endlich mal.
Doch gerade jetzt steht in Frage,
ob es noch ein *gemeinsames* Fundament unserer Gesellschaft gibt,
ein Fundament unserer so genannten Zivilisation,
Einigkeit über Menschenrechte oder wenigstens Menschenschutz,
oder auch nur den Schutz der Mitwelt, mit der wir leben und von der wir leben.

Der Krieg in Israel und Gaza macht uns noch unsicherer und unbeholfener,
als wir es durch den Krieg in der Ukraine schon geworden sind.
All das Morden und Töten macht uns erst einmal sprachlos.
Sprachlos angesichts der brutalen Gewalt der Hamas-Terroristen gegen Frauen, Kinder, Alte, Jugendliche,
gegen alles und jeden, der oder die jüdisch ist,
sprachlos angesichts der sexualisierten Gewalt gegen Frauen und Mädchen,
sprachlos angesichts der Geiselnahmen der Menschen vieler Nationen und des eigenen Volkes,
sprachlos gegenüber dem unvorstellbaren Leid der Zivilbevölkerung in Gaza.
Was sollen wir da sagen oder auch nur denken?

Auch diese Haltestelle steht darum unter dem Vorbehalt:
„Wer nicht für uns ist, ist gegen uns.“
Das hat die vergangenen Wochen bestimmt.

Die selbstgerechten Bilder mit den Handys der Ermordeten,
die darauf auch noch verhöhnt werden,
haben wir nicht gesehen
- und doch finden sie ihren Weg zu den Hassgestalten, die sich daran aufgeilen.
Nur finden sie ihren Weg auch zu den Angehörigen der Opfer,
vermehren Trauer, Leid, Entsetzen, Wut.

Mit dem Gegenschlag Israels und dem Krieg gibt es nun täglich neue Bilder.
Anders als die Terrorbilder sind diese frei verfügbar:
Wir sehen Trümmer, Rauch, Raketen,
verdreckte, geschundene Menschen, Kinder, Alte.
So hat sich das Geschehen auf den so genannten Gaza-Streifen verlegt.
Der Gaza-Streifen ist kein „Streifen“, sondern eine Art Gefängnis,
halb so groß wie Hamburg, nicht mal anderthalb mal so groß wie Dortmund,
aber mit 4 mal so vielen Einwohnern.

Doch zwischen dem einen Geschehen und dem anderen *gibt* es einen Zusammenhang:
Menschen sind verantwortlich dafür!
Ein Teil der Geiseln ist mittlerweile freigelassen worden - Verhandlungen sind also möglich.
Jetzt aber geht der Krieg mit unverminderter Härte weiter,
eine Demonstration der Macht, in der alle ihre Machtlosigkeit demonstrieren.

Die Situation ist derart aufgeheizt, dass Fragen zu stellen mit Infrage-Stellen verwechselt wird,
jeder Kommentar auf der Goldwaage liegt,
instrumentalisiert werden kann und wird.

Am Ende werden wir uns nicht an die Worte unserer Feinde erinnern,
sondern an das Schweigen unserer Freunde.
hat Martin Luther King gesagt.
Wer aber sind die Freunde, die uns wiederum Freunde nennen - und wer sind die Feinde?
Wir können unsere Freundschaft und Solidarität mit Israel ausdrücken und den Terror verurteilen.
Wir können - und müssen - unsere Solidarität mit den hier bei uns lebenden Jüd:innen ausdrücken,
und für ihren Schutz sorgen.
Denn es kann und darf nicht sein, das Jüdinnen und Juden in Deutschland in Angst leben müssen.
Aber bedeutet das zugleich, dass die anderen unsere Feinde unserer Freunde sind?

Was aber kann eine Haltestelle, diese ja auch verspätete Haltestelle leisten und sein?

Nun, die Haltestelle ist keine Haltestelle für Israel und keine Haltestelle für Palästina,
sondern eine Haltestelle für Frieden, für Vielfalt, Toleranz und Demokratie
- und sie ist genau darum eine Haltestelle für Israel und für die Menschen in Gaza.

Sie kann und soll ein Zeichen der Versöhnung sein, wo es keine Anzeichen für Versöhnung gibt,
sie ist darum ökumenisch,
sie kann und soll ein Zeichen der Hoffnung und der Zukunft sein,
ein Zeichen gegen Gewalt und ein Zeichen der Sorge um Menschen wie du und ich
und sie kann unsere Fragen aufnehmen, damit wir Antworten finden,
die wir jetzt noch nicht kennen.

Lied: Unfriede herrscht auf der Erde

1. Unfriede herrscht auf der Erde.
Kriege und Streit bei den Völkern
und Unterdrückung und Fesseln
zwingen so viele zum Schweigen.

2. In jedem Menschen selbst herrschen
Unrast und Unruh' ohn' Ende,
selbst wenn wir ständig versuchen,
Friede für alle zu schaffen.

3. Lass uns in deiner Hand finden,
was du für alle verheißen.
Herr, fülle unser Verlangen,
gib du uns selber den Frieden.

Refrain: *Friede soll mit euch sein
Friede für alle Zeit!
Nicht so, wie ihn die Welt euch gibt,
Gott selber wird es sein.*

Unfriede herrscht,

doch es ist Advent. Wir warten und sehnen uns danach,
das Friede herrscht und Gerechtigkeit. Hier bei uns,
vor allem aber überall dort, wo Gewalt, leid und Tod alltäglich sind.

Der Psalm 85 bringt diese Sehnsucht ebenso zum Ausdruck wie unsere Einsicht,
dass Gottes Hilfe und unsere Vernunft zueinander finden müssen.

Wir beten darum **Psalm 85**

Herr, unser Gott, zeige doch, wie sehr du uns liebst!
Lass uns deine Rettung erfahren!
Ich will hören, was Gott, der Herr, zu sagen hat:
Er verkündet Frieden seinem Volk,
denen, die ihm die Treue halten;

Doch sollen sie nicht in ihre alte Unvernunft zurückfallen.
Ganz sicher wird er allen helfen,
die ihm mit Ehrfurcht begegnen,
seine Herrlichkeit wird wieder in unserem Land wohnen.

Dann verbünden sich Güte und Treue,
dann küssen einander Gerechtigkeit und Frieden.
Treue wird aus der Erde sprießen
und Gerechtigkeit vom Himmel herabblicken.

Der Herr selbst wird uns mit Gutem beschenken,
und unsere Felder werden reiche Ernten bringen.
Gerechtigkeit wird dem Herrn vorausgehen,
ja, sie wird ihm den Weg bahnen.

Lied: Dona nobis Pacem

Ansprache: Kompass verloren

Lied: Ein Licht geht uns auf

Ein Licht geht uns auf

in der Dunkelheit,
durchbricht die Nacht
und erhellt die Zeit.
Licht der Liebe, Lebenslicht,
Gottes Geist verlässt uns nicht.
Licht der Liebe, Lebenslicht,
Gottes Geist verlässt uns nicht.

Ein Licht weist den Weg,
der zur Hoffnung führt,
erfüllt den Tag,
dass es jeder spürt.
Licht der Liebe...

Ein Licht macht uns froh,
wir sind nicht allein.
An jedem Ort
wird es bei uns sein.
Licht der Liebe...

Fürbitten, darin: Kyrie

Gott, des Friedens, hier sind wir wieder versammelt, verbunden durch die Sehnsucht nach einer friedlicheren Welt. Hier stehen wir voller Hoffnung auf Orientierung und Sicherheit und tragen unsere Bitten vor dich:
Dazwischen singen wir wieder das Kyrie eleison

Gott, wir bitten dich:

Krieg, Gewalt und Terror sind Alltag für viele Menschen. Schenke Frieden und Versöhnung zwischen verfeindeten Völkern und Volksgruppen, zwischen Religionen und Weltanschauungen, zwischen Armen und Reichen.

Gott, wir bitten dich:

Für den Frieden im Heiligen Land, in dem dein Sohn Jesus Christus den Frieden verkündet hat. Für die Verständigung zwischen Juden, Moslems und Christen, zwischen Israelis und Arabern, zwischen Religiösen und Säkularen.

Gott, wir bitten dich:

Für alle, die wegen ihrer Religion oder Weltanschauung benachteiligt, verfolgt oder getötet werden, um Geduld, Ausdauer und Schutz vor ihren Verfolgern.

Gott, wir bitten dich:

Für die Menschen, die auf der Flucht sind oder die aus ihrer Heimat vertrieben werden. Lass sie wieder Heimat finden und schenke ihnen ein Herz, das zur Versöhnung bereit ist.

Gott, wir bitten dich:

Für alle, die Krieg, Gewalt und Terror über andere Menschen bringen. Schenke ihnen Einsicht und Umkehr, damit sie Wege des Friedens finden.

Gott, wir bitten dich:

Für alle Menschen, dass wir immer wieder die Orientierung zum Frieden hinfinden und mache uns zu Frauen und Männern, die mit Kopf, Herz und Hand, Schritte auf dem Weg dorthin gehen. Schenke uns Gedanken und Wege der Verständigung und Versöhnung, denn wir wünschen uns Frieden für alle und wollen nirgendwo Gewalt und Blutvergießen in unserer Welt.

Gott, wir bitten dich:

Hilf uns, nicht nachzulassen im Einsatz für Frieden und Versöhnung, um Mut zur Verständigung, um Kraft und Ausdauer. Besonders jetzt im Advent, in der Zeit der Vorbereitung auf Weihnachten, auf das Fest der Liebe und des Friedens.

Lass uns hier vor Ort, Zeichen des Friedens sein, im Miteinander in unserer Stadt, im Stadtbezirk, in unseren Familien, im Alltag, in jeder kleinen Begegnung.

Sende uns als Boten deines Friedens in die Welt und gib uns Zuversicht und Kraft.

Wir wollen die Welt ins Gebet nehmen

und uns, und alles, was uns bewegt, einschließen in dem Gebet,

das Jesus Christus uns gelehrt hat:

Vater unser

Lied: Bitte um Frieden

Bitte um Frieden,

Rede vom Frieden,

Denk an den Frieden,

Wirk für den Frieden!

So ist Gottes Friede allerwege mit dir.

Segen:

Und der Friede Gottes, der weit über die Grenzen unseres Denkens und Fühlens hinausreicht, der halte unseren Verstand wach und unsere Hoffnung groß,

wo selbst noch unsere vernünftigsten Pläne scheitern,

und bewahre unser Herzen und Sinne,

in der Liebe Christi, die in uns wirksam wird. Amen

Schlusslied: Möge die Straße

Möge die Straße uns zusammenführen
und der Wind in deinem Rücken sein;
sanft falle Regen auf deine Felder
und warm auf dein Gesicht der Sonnenschein.

Refrain 1.- 4. Str.:

Und bis wir uns wiedersehen,

halte Gott dich fest in seiner Hand. (2 x)

Führe die Straße, die du gehst,
immer nur zu deinem Ziel bergab;
hab', wenn es kühl wird, warme Gedanken
und den vollen Mond in dunkler Nacht.

Hab' unterm Kopf ein weiches Kissen,
habe Kleidung und das täglich Brot;
sei über vierzig Jahre im Himmel,
bevor der Teufel merkt: Du bist schon tot.

Bis wir uns mal wieder sehen,
hoffe ich, dass Gott dich nicht verlässt;
er halte dich in seinen Händen,
doch drücke seine Faust dich nie zu fest.